



## **Niederschrift**

46. Plenarsitzung Gemeinderat  
23. Januar 2018, 15:30 Uhr  
öffentlich  
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz  
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

11.

### **Punkt 11 der Tagesordnung: Neubau Schulsport- und Basketballhalle**

**Vorlage: 2017/0812**

**dazu:**

**Neubau Schulsport- und Basketballhalle – Warum nicht Erstligatauglich?**

**Ergänzungsantrag: FW**

**Vorlage: 2018/0017**

#### **Beschluss:**

Der Gemeinderat stimmt nach Vorberatung im Hauptausschuss dem Vorschlag der Verwaltung zu, am Standort der Elisabeth-Selbert-Schule eine dreiteilige Schulsport- und Basketballhalle für 1.500 Zuschauer zu realisieren und das Verfahren für die Vergabe an einen Generalübernehmer Anfang Februar 2018 einzuleiten.

Der Kostenrahmen für das Gesamtprojekt beläuft sich auf rund 13.500.000,00 €.

Die Verwaltung wird mit der Durchführung eines nicht offenen Verfahrens mit vorgeschaltetem Teilnehmerwettbewerb beauftragt.

#### **Abstimmungsergebnis:**

Beschlussvorlage: einstimmig zugestimmt

Ergänzungsantrag: Kenntnisnahme von der Stellungnahme der Verwaltung

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 11 zur Behandlung auf, verweist auf die erfolgte Vorberatung im Hauptausschuss sowie die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung zum Ergänzungsantrag:

Wir haben das ausführlich im Hauptausschuss debattiert. Ich würde deshalb auf eine große Einführung verzichten, und wir gehen gleich in die Diskussion. Falls doch noch Fragen offen sein sollten, dann weisen Sie uns noch einmal darauf hin. Dann fasse ich das zum Ende noch einmal zusammen.

**Stadtrat Hofmann (CDU):** Ich nehme das Positive vorweg. Die CDU-Fraktion wird der Beschlussvorlage so zustimmen. Allerdings sind wir nicht zufrieden mit dem ganzen. Das

hatten wir auch schon mehrfach vorher gesagt. Wir stimmen natürlich zu aufgrund des großen Fehlbedarfs. Wir wissen seit Jahren, dass ein großer Fehlbedarf an Dreifeld-Sporthallen in Karlsruhe besteht. Wir haben auch schon seit Jahren – ich glaube, wir alle zusammen – darauf hingewiesen und haben diesen Mangel immer wieder herangetragen. Von daher sehen wir diesen Fehlbedarf an einer Schulsporthalle, auch an dieser Stelle, durchaus und werden deswegen natürlich zustimmen.

Wir sehen aber keine gute Lösung darin, an dieser Stelle eine Ballsporthalle zu errichten. Wir sehen keine gute Lösung darin, dies zu machen, vor allem mit einer Kapazität von maximal 1.500 Zuschauern. Wir wissen natürlich, dass an dieser Stelle auch so schnell nichts anderes zu bauen wäre. Von daher ist dies für uns auch das Zeichen, dementsprechend zuzustimmen. Aber eines ist klar: Jetzt einer Halle zuzustimmen, die auch für Ballsport geeignet wäre, die nicht einmal erstligatauglich wäre, wenn der Verein aufsteigen würde oder wenn auch andere Vereine aufsteigen würden, ist unserer Meinung nach nicht zielführend. Deswegen klar die Zustimmung zum Schulsport. Das ist logisch. Und auch natürlich als Notlösung für den Basketball. Wenn wir 2. Liga spielen, ist auch dies sicher eine gute Lösung für den Zweitliga-Basketball. Diese Lösung muss aber eine Ausnahme bleiben. Denn wir verstoßen hiermit wieder einmal gegen unsere eigenen Regeln im Gemeinderat. Wir nehmen wieder ein Projekt auf, ohne eine Kostenkontrolle, und müssen wieder einem neuen Bauvorhaben zustimmen. Wir haben uns irgendwann einmal die Regel gegeben und haben gesagt, wir nehmen nur Bauvorhaben mit einer Kostenkontrolle in den jeweiligen Doppelhaushalt auf. Wir haben gesehen, dass wir bereits jetzt innerhalb weniger Wochen schon wieder eine Kostensteigerung von 6 – 8 Mio. Euro auf 13 Mio. Euro hatten. Die Erklärung in der Vorlage, dass man erst die reinen Baukosten errechnet und eine kürzere Laufzeit dann fast eine Verdoppelung bringt, zeigt uns, dass unsere Vorgehensweise, dies so zu machen, die richtige ist. Aber der Notlage geschuldet ist uns klar, dass man jetzt so vorgehen muss.

Aber ein Vorgehen ist unserer Meinung nach nicht solide, wenn wir, wie in der Vorlage beschrieben, bei einer Zustimmung noch mit plus/minus 30 % auf den bisherigen Preis rechnen müssen. Es liegen auch keine Berechnungen von Folgekosten vor, d. h. wir gehen schon ein bisschen in eine ungewisse Zukunft bezüglich der Finanzierung. Aber, wie gesagt, ich denke, es bleibt uns hier auch keine andere Lösung. Aber die Lösung darf unserer Meinung nach nicht ständig so weitergehen. Wir müssen uns selbst eigenverantwortlich an die Hand nehmen und sagen, dass wir schnellstmöglich eine Prioritätenliste der dringend notwendigen Investitionen aufstellen müssen. Wir müssen genau wissen, was sollen wir wann machen, und nicht ständig etwas hinten anstellen, vorziehen, aufziehen, wo wir wissen, dass es teilweise gar nicht realisierbar ist, weil wir viel zu viel auf der Liste haben. Wenn wir wissen, dass seit über 5 Jahren dieser Fehlbedarf da ist, und seit mehreren Jahren auch das Schulzentrum in Oberreut asbestbelastet ist - wir kommen nachher noch einmal darauf - dann müssen wir einfach anders vorgehen und können nicht einfach, weil wir jetzt auch durch den Basketball notgedrungen dazu gezwungen werden, eine Ausnahme machen. Das kann nicht die Regel sein. Hier müssen wir deutlich besser und auch besser argumentativ sein. Die Lösung für Basketball oder den Ballsport möchte ich jetzt hier nicht ausbreiten. Wir warten sehnsüchtig schon sehr lange Zeit auf eine Entwicklung bzw. auf die Prüfaufträge bezüglich des Baus einer reinen Ballsporthalle, was uns für dieses Jahr zugesichert wurde. Dann sind wir auch in der Lage, hier vielleicht etwas wirklich zielführendes auf die Beine zu stellen.

Zum Änderungsantrag der Freien Wähler vielleicht nur so viel: Solche Anträge sind meiner Ansicht nach nicht zielführend. Denn es zeigt nach außen, dass wir – weder die Verwaltung, noch wir – uns eventuell gar nicht mit dieser Sache beschäftigen. Es wurde mehrfach gesagt, dass an dieser Stelle einfach keine erstligataugliche Halle machbar ist. Ich bin es leid, immer draußen als Vollpfosten dazustehen, wenn es heißt: Warum macht Ihr denn so etwas, wenn solche Anträge dann noch kommen, obwohl es klar in mehreren Ausschüssen gesagt wurde, dass dies nicht geht.

**Stadtrat Zeh (SPD):** Wir spüren, wie uns die Europahalle als Sporthalle mit einer großen Zuschauerkulisse fehlt. Die SPD hält nach wie vor die vor knapp einem Jahr vorgestellte Sanierung für 4.800 Zuschauer bei einem Kostenrahmen von 21,1 Mio. Euro für notwendig und die einzig richtige Entscheidung. Wir bedauern, dass die beiden anderen großen Fraktionen dabei nicht mitgegangen sind. Das ist gleichzeitig auch die Antwort mit einem Nein zum Änderungsantrag der Freien Wähler.

Wenn wir hier für einen Neubau einer wesentlich kleineren Halle mit 1.500 Zuschauern die Kosten ohne Kostenkontrolle mit 13,5 Mio. Euro ohne Grundstückskosten und ohne Infrastrukturkosten für Parkplätze nehmen, dann sieht man, was ein Neubau auf einer grünen Wiese kosten würde ohne Kostenkontrolle. Ja, es ist nur eine Ausschreibung mit einem Leistungsverzeichnis für einen Generalunternehmer, im Prinzip für einen Fertigungsbau, ähnlich wie andere Vergaben der Bauordnung. Eine Schulsporthalle auf diesem Grundstück war schon immer vorgesehen und ist sicher auch bei diesen vielen Schulen im Umfeld sinnvoll. Wir haben das auch schon, als die Europahalle noch in Betrieb war, und Schulsportstunden ausgefallen sind, wegen verschiedener Veranstaltungen in der Europahalle, so diskutiert. Das vorgesehene Konzept, die Tribünen nicht statisch einzubauen, sondern ausziehbar, und so die Hallenfläche optimal zu nutzen, sowohl für den Schulsport als auch als Veranstaltungshalle mit bis zu 1.500 Zuschauern, ist sicherlich sinnvoll. Dazu unsere Zustimmung. Ebenso, die Parkplätze doppelt zu nutzen, bis die Europahalle wieder in Betrieb ist. Danach muss man sehen, was es bedeutet. Vermutlich wird sie dann als reine Schulsporthalle enden.

Ohne Druck, baldmöglichst eine Halle für die Basketball PSK und andere Sportvereine in den oberen Ligen zu haben, würden wir als SPD dem Vorgehen der Errichtung einer Halle in Fertigbauweise so nicht zustimmen. Wir verzichten erstmalig seit über 20 Jahren auf einen Architektenwettbewerb bei einem städtischen Gebäude. Das schmerzt natürlich uns alle als Baukultur für Karlsruhe. Da bleiben im Vorfeld und in dieser Vorlage wichtige Fragen offen:

- Wenn man sich einmal das Grundstück genau anschaut in der Vorlage, wohin soll der Fahrradabstellplatz, der überbaut wird, verlagert werden?
- Bleiben die Kapazitäten erhalten?
- Wohin soll die Zufahrt der Schule verlegt werden? Es gibt dort eine Kantine, die beliefert werden muss.
- Ist die Feuerwehr für die Planung der Sicherheit und Zufahrt miteinbezogen?
- Was geschieht mit den Behindertenparkplätzen beim Schulgebäude?

Solche Fragen sind normalerweise Bestandteil einer Wettbewerbsaufgabe. Sie müssen auch vor der eigentlichen Vergabe geklärt werden, damit man weiß, ob das Grundstück auch ganz zur Verfügung steht und wo es genau zur Verfügung steht. Die Frage ist auch: Ist

eigentlich die Schule darüber informiert worden, die Elisabeth-Selbert-Schule, was jetzt auf dem Grundstück passiert?

Aber neben diesen Bedenken gibt es auch Vorteile. Der größte Vorteil ist die kürzere Planungs- und Realisierungszeit, nur 21 Monate statt 36, die halbe Zeit. Das bedeutet aber auch, in der nächsten Spielzeit haben die Basketballer des PSK und andere noch keine Halle. Der PSK muss weiterhin mit sehr großem Aufwand in der Europahalle spielen, sonst sehen wir keine Möglichkeit. Positiv ist auch, wenn die Europahalle zur Sanierung ansteht, wird diese neue Halle dann als Ausweichspielmöglichkeit bestehen. Die schnelle Lösung ist es auch, warum wir jetzt sagen: Jawohl, Zustimmung zur Vorlage, nicht mit ganzem Herzen, aber wir gehen den Weg in diesem Falle mit. Über die Schulsporthalle in Oberreut reden wir nachher noch einmal getrennt. In diesem Sinne wird die SPD abstimmen.

**Stadtrat Hodapp (GRÜNE):** Endlich, gut ein Jahr nach dem Beginn der Debatte um die sogenannte „Blaue Hölle“, die in einem dreiviertel Jahr Beratungen und am Ende in enttäuschten Erwartungen mündete, sieht es im Moment so aus, als würden wir zumindest den Einstieg in die Lösung der Karlsruher Hallenfrage finden. Um das kurz zu thematisieren, was Kollege Zeh angesprochen hat, ob das inklusive der Europahalle der Einstieg in die Lösung der Hallenfragen – also der Plural – ist, ist dann noch einmal eine andere Frage.

Die Erfolge der Basketballer des PSK und der Volleyballer des SSC haben im Jahr 2017 die städtischen Ideen, Konzepte und Planungen zum Sporthallenneubau überholt. Diese Erfolge machen aber nur die Spitze des Gesamtproblems deutlich. Wir haben, wie wir alle wissen, nicht nur eine Halle zu wenig. Wir haben vor allem nicht nur eine Halle für den Spitzenballsport in Karlsruhe zu wenig. Der Schul- und Vereinssport in unserer Stadt braucht dringend weitere Neubauten. Die Vorlage verweist hier auf die angespannte Gesamtsituation mit dem Beispiel Europahalle und Schulzentrum Südwest in Oberreut und das Ergebnis der Sportentwicklungsplanung mit der Notwendigkeit, mindestens drei weitere Sporthallen zu bauen. Das ist alles nicht neu. Kollege Hofmann hat einen großen Teil der Kritik eben schon formuliert, die wir in weiten Teilen als GRÜNE auch mittragen. Wir GRÜNE haben auch mit anderen Parteien zusammen seit der Sperrung der Europahalle für größere Veranstaltungen im Jahr 2014 mehrfach Anträge und Anfragen zum Sporthallenbedarf eingebracht. Bis heute leider ohne greifbaren Effekt, sprich: ohne, dass wir in die Planung oder gar Realisierung für neue Hallen gegangen wären. Aber schauen wir wieder auf das Positive: Es sieht heute so aus, auch nach meinen beiden Vorrednern, als würden wir jetzt tatsächlich anfangen, als würde es jetzt tatsächlich losgehen.

Um zum Kern der heutigen Beschlussvorlage zu kommen: Der Standort Elisabeth-Selbert-Schule hat sich nach der Untersuchung von sechs Standorten als der geeignetste herausgestellt. Das Gelände gehört der Stadt, Baurecht besteht. Es besteht eine sehr gute Verkehrsanbindung. Das ist alles sehr positiv. Wir GRÜNE gehen davon aus, dass sich die Feststellung, es gäbe, ich zitiere hier, „hinsichtlich der Qualität, der Nutzungsdauer und der Betriebskosten keine Unterschiede zwischen Fertigbauweise und konventioneller Bauweise“, verifizieren lässt. Die Energieeinsparungsverordnung ist explizit auch erwähnt. Wir gehen einfach davon aus, wenn wir das so präsentiert bekommen, dass das tatsächlich auch so funktioniert. Denn die Fertigbauweise, wir haben den Unterschied mehrfach erklärt bekommen, dass es keine Leichtbauhalle werden soll, soll die gleichen Standards wie der normale Massivbau erfüllen. Wenn diese Voraussetzungen stimmen und der Kostenrahmen eingehalten wird, ist die Zeitersparnis von 1 ½ Jahren gegenüber der konventionellen Bau-

weise für uns das Hauptargument, diesem Vorhaben zuzustimmen. Damit haben wir endlich eine zeitnahe Perspektive, die angesprochene angespannte Hallensituation zu entspannen.

Und noch einmal und mit aller Vorsicht formuliert: Vielleicht wird wirklich ein Plural daraus, und wir kommen mit diesem Hallenneubau der Lösung der angespannten Gesamtsituation einen Schritt näher.

Kurze Bemerkung zum Ergänzungsantrag, wie die Vorredner auch: Wir sollten dringend bei der vorgeschlagenen Planung bleiben. Wenn man auf die Vorschriften der 1. Basketballbundesliga schaut, die möchte Hallen für mindestens 3.000 Zuschauer. Dann beginnt das, was wir heute eigentlich beenden wollen, nämlich dass wir weiter theoretisieren, dass wir das, was wir jetzt gerade tun könnten mit 1.500 Zuschauern, wieder auf die lange Bank schieben und wieder statt etwas Kleineres gar nichts bauen. Das ist nicht Sinn und Zweck der Übung. Deswegen lehnen wir GRÜNE den Ergänzungsantrag ab.

**Stadtrat Braun (KULT):** Die Hallensituation in Karlsruhe ist angespannt. Egal, was wir heute beschließen werden, sie wird auch vorerst so bleiben. Denn, wir haben es schon gehört, wir haben einen Fehlbedarf von etwa drei weiteren großen Normsporthallen. Daher hatte auch diese Halle in meiner Fraktion immer einen großen Stellenwert. Trotzdem kann diese Halle nur den ersten Schritt darstellen, denn wir brauchen weitere Hallen, vor allem für den Schul- und Vereinssport. Weiter wollen wir, dass sporthallenunterrepräsentierte Stadtteile künftig wieder mehr in den Fokus rücken. Wir beschließen heute also zum einen eine erste Entspannung der gesamtstädtischen Hallensituation. Zum anderen geben wir unseren PSK-Basketballern eine neue sportliche Heimat, die den Anforderungen der Pro A nachkommt. Diese Maßnahme ist für meine Fraktion unumgänglich, auch wenn die Lions aktuell auf dem dritten Tabellenrang stehen und der erneute Aufstieg realistischer wird. Dann aber können wir nicht mehr kurzfristig reagieren, um mal eben schnell eine BBL-taugliche Halle aufzustellen. Dass wir es aller Voraussicht nach schaffen werden, in der Kürze der Zeit eine Pro-A-taugliche Halle zu bauen, das zeugt für uns von einer sehr guten Planung. Denn noch im letzten Jahr wussten wir zwar, für wen wir eine Halle bauen. Wir wussten aber nicht wo, wie oder gar von wem sie gebaut werden soll. Es ist nun die einzige Möglichkeit, das Projekt zu realisieren, wenn wir den eng getakteten Zeitplan einhalten wollen.

Weil dieser Beschluss nur der Anfang sein darf, erwarten wir von der Verwaltung und all ihren Dezernaten, dass die Hallen in der Waldstadt und in Oberreut durchgeplant werden für den nächsten Haushalt und mit Vorrang. Denn Ziel sollte es sein, noch Anfang nächsten Jahres mit dem Bau beginnen zu können. Außerdem brauchen wir eine Priorisierungsliste zum Bau von Schulsportstätten. Doch deren vertiefte Diskussion ist an anderer Stelle bereits zugesagt.

**Stadtrat Jooß (FDP):** Da für Hallen, speziell Schulsportstätten und Dreifeldhallen in Karlsruhe Plätze fehlen, ist es jetzt höchste Zeit, diese Bedarfe umgehend zu decken und zu realisieren. Sowohl der Vereinssport als auch der Schulsport, dazu noch die Basketballer brauchen dringend Hallenkapazitäten. Das gilt natürlich auch für Oberreut. Darauf werden wir nachher noch kommen, die Sanierung der Halle mit den asbestvergifteten Dächern.

Erfreulich ist, dass man jetzt ein Konzept hat, das möglichst schnell und dazu noch preiswert umgesetzt werden kann, und zwar durch die Kombination von System- und Fertigbau. Wir stimmen dieser Planung gerne zu, trotz Bedenken, die Kollege Zeh schon geäußert hat. Aber wir stehen im Moment unter Zeitdruck. Von daher stimmen wir der Vorlage gerne zu.

**Stadtrat Dr. Schmidt (AfD):** In der Debatte ist bereits sehr viel gesagt worden zur Situation der Sporthallen. Wir würden an dieser Stelle gerne einmal, was selten vorkommt, Herrn Lenz danken dafür, dass er diese Situation so rasch in den Griff bekommen hat, und nicht nur ihm, sondern allen anderen, die daran beteiligt waren.

Mitte letzten Jahres haben wir noch diese blaue Halle beschlossen. Wir haben es damals schon sehr kritisch gesehen. Wir haben damals schon nicht verstanden, wie die ganzen Probleme so schnell geklärt werden konnten. Deswegen waren wir damals sehr skeptisch. Dieses Konzept, das jetzt relativ kurzfristig entwickelt wurde, halten wir für sehr gut. Wir finden auch die Art und Weise, wie jetzt gebaut wird, mit Fertigelementen, richtig. Denn die Halle wird schnell gebraucht. Wir finden auch die Art und Weise, dass es von einem Generalübernehmer gebaut wird, an der Stelle angebracht. Denn Sporthallen wie diese sind unserer Meinung nach ein Produkt, das man von der Stange kaufen kann. An der Stelle ist auch genug Platz dafür. Es gibt sicher viele andere Städte in Deutschland, die das gleiche Problem haben, eine Dreifeldhalle für den Schulsport, die gleichzeitig in der 2. Basketball-Bundesliga genutzt werden kann. Wir sind auch froh, dass der Standort so gewählt wurde, weil er auch aus Oberreut mit Hilfe der Straßenbahnlinie 1 gut erreichbar ist. Und weil er auch ansonsten relativ zentral liegt.

Frau Hinken, die Sportamtsleiterin, hat in den letzten Jahren mehrmals darauf hingewiesen, dass wir dringend noch mehr Dreifeldsporthallen brauchen. Wir würden anregen, diese genau auf dieselbe Art und Weise zu bauen, nämlich von der Stange. Wir müssen vorher die richtigen Orte finden. Es wurde jetzt für eine größere Halle gesucht, die 1.500 Zuschauern Platz bietet. Man müsste jetzt für die weiteren Standorte aus unserer Sicht zügig voran gehen und Standorte benennen, die dann auch in der Nähe von Schulen sind, um diese Misere der fehlenden Sporthallen zu beenden. Es kann nicht sein, dass viele Schüler in unserer Stadt immer dann, wenn sie zum Sportunterricht müssen, in die Straßenbahn steigen müssen und dann teilweise durch die halbe Stadt fahren. Wenn man sieht, wie schnell das ganze gehen kann, fragt man sich, wieso wir bei den weiteren Hallen, die wir brauchen, so lange warten. Eigentlich ist es eine Lektion, die wir aus dieser Lösung lernen können. Deswegen sind wir froh, dass wir sie haben. Wir würden natürlich zustimmen.

**Stadtrat Mossuto (GfK):** Die Fraktionen bei großen Projektvorhaben, wie im vorliegenden Fall, im Vorfeld zu befragen, um mögliche Mehrheiten im Gemeinderat zu eruieren, kann aus deren Sicht sinnvoll sein. Im Entscheidungsprozess eingebunden zu sein, ist kein Privileg von Fraktionen, sondern es ist ein Muss für alle Stadträtinnen und Stadträte. Und das unabhängig von einem Fraktionsstatus. Nur durch Informationen, die allen Stadträtinnen und Stadträten gleichzeitig zugehen, ist sichergestellt, dass für Anfragen und Stellungnahmen für diese die gleiche Zeitschiene gilt wie für Stadträtinnen und Stadträte, die einer Fraktion angehören. Wir möchten Sie bitten, dass dies zukünftig gelebte Praxis wird. In einer gelebten Demokratie muss es zudem möglich sein, dass es keine Unterschiede zwischen gewählten Volksvertretern gibt. Wir werden dennoch der Beschlussvorlage zustimmen.

**Stadtrat Wenzel (FW):** Erst einmal grundsätzlich: Der Vorlage stimmen wir zu. Ich möchte mich auch für die Kritik an unserem Ergänzungsantrag bedanken. Denn diese zeigte, wo eigentlich bei uns der Hase begraben liegt. Ja, wir mussten schnell reagieren, wir haben schnell reagiert. Der Standort ist auch sinnvoll. Doch in der Öffentlichkeit ist, als die Vorlage publik wurde, Erstaunen eingetreten. Wir reden hier von der Schulsporthalle. Diese Schulsporthalle wird gebraucht. Aber bei der Basketballhalle kam die Frage auf - das erklärt die Vorlage leider nicht, deshalb auch unser Ergänzungsantrag -: Was passiert, wenn die PSK-Lions aufsteigen? Man hat nicht verstanden, das ging aus den Zuschriften und Telefonate der Bürgerinnen und Bürger hervor, warum wird diese Sportart anders behandelt als die populäre Fußballsportart? Dort sind wir bereit, für einen Verein, der noch einige Aufstiege vor sich hat, ein bundesligataugliches Stadion zu bauen. Hier scheint man zu sparen. Die Antwort der Verwaltung macht deutlich, man hat einiges im Visier. Man wird uns 2018 klar machen, wie es weitergeht. Das war der Sinn unseres Anliegens. Dass man das heute nicht abstimmen muss, hat sich aus der Antwort auf unseren Antrag ergeben, der sich hier erledigt hat.

Ein anderes Problem ist, dass wir in der Öffentlichkeit den Eindruck erwecken, dass wir nicht vorausschauend planen würden. Ich denke, da muss man auch etwas mit der Kommunikation an die Bürger gehen, dass wir dran sind. Das war bei dieser Veröffentlichung wohl vielen Menschen nicht bekannt. Das, was jetzt gesagt und angedeutet wurde, hat uns zufrieden gestellt. Ich hoffe, dass Sie in Zukunft zeigen, dass wir nicht einen Schritt zurück sondern zwei Schritte voraus planen und dass das Thema Europahalle und andere Schul- und Sporthallen in absehbarer Zukunft abgehandelt wird.

**Stadtrat Hofmann (CDU):** Ich möchte die Debatte nicht verlängern. Aber ich muss eines noch richtig stellen, was der geschätzte Bauexperte Zeh gesagt hat, auch wenn er es immer wieder mantrahaft wiederholt, was einfach nicht stimmt. Lieber Kollege Zeh, es ist nicht richtig, auch wenn wir vor einem Jahr zugestimmt hätten, dass die Europahalle für 21 – 23 Mio. Euro umgebaut wird. Dann wären wir heute auch nicht weiter. Denn frühestens, das wissen Sie sehr gut, zum Doppelhaushalt 21/22 haben wir die Kostenkontrolle vorliegen. Genau deswegen haben wir uns auch diese Zeit gelassen. Wir reden hier in erster Linie über eine Schulsporthalle. Ich finde, das hat damit nichts zu tun. Man sollte auch ehrlich bleiben und sollte nicht immer wieder behaupten, dass dies von uns selbst verschuldet ist. Denn uns wurde ganz klar von der Verwaltung dargestellt, dass frühestens zum Doppelhaushalt 21/22 die Kostenkontrolle für die Europahalle vorliegt. Deswegen haben wir gesagt, wir können diesen einen Prüfantrag, ob eventuell eine separate Ballsporthalle nicht besser ist, noch durchführen. Dann sollte man dies auch bitte so stehen lassen.

**Bürgermeister Obert:** Ich möchte zwei im Raum stehende Fragen kurz abklären. Die eine Frage ist, warum machen wir keine kostenkontrollierte Planung. Wir sagen immer, wir entscheiden nichts ohne kostenkontrollierte Planung. Das liegt an der Art des Verfahrens. Das liegt daran, weil wir die Planung nicht machen. Die Planung macht der Generalunternehmer, d. h., wir schreiben mit funktionaler Leistungsbeschreibung aus, ähnlich wie beim Wildparkstadion. Auch dort liegt keine kostenkontrollierte Planung vor, weil die Wettbewerber, die Anbieter diese Planung machen. Was wir machen können, ist, auch in diesem Fall einen Kostenrahmen vorzugeben mit einem Kostenkorridor. Das können wir natürlich tun. Diese 13,5 Mio. Euro sind so schon gecheckt, dass sie nicht an der Unterkante liegen. Aber das liegt an der Art des Verfahrens. Es ist auch einmal die Frage gestellt worden,

wenn wir so einen Bedarf haben an Sporthallen, warum machen wir dann solche Verfahren nicht häufiger? Denn die gehen dann ja kürzer. Unter anderem deshalb, weil wir keine kostenkontrollierte Planung vorlegen können, oder auch deshalb, weil wir unter Umständen noch in städtebauliche Schwierigkeiten kommen. Es gibt noch ein paar andere Gründe. Es ist ein völlig anderes Vergabeverfahren. Dieses Vergabeverfahren kann vorher gar keine kostenkontrollierte Planung haben, selbst wenn wir die Zeit dazu hätten. Dann müssten wir ein anderes Verfahren wählen.

Die zweite Frage, die im Raum stand: Wie ist das mit den Folgekosten, die hier aufgelistet sind, von über 1 Mio. Euro? Die bestehen im Wesentlichen aus Abschreibungen, aber nicht nur. Da sind noch ein paar andere kalkulatorische Kosten dabei. Das war noch die 20-Jahre-Darstellung. Würde man beispielsweise eine üblich von 50 Jahren nehmen, dann hätten wir etwa 668.000 Euro pro Jahr. Das hängt natürlich immer von der Dauer ab, wie lange so ein Gebäude in Betrieb sein kann.

Ohne dass ich mich in politische Auseinandersetzungen einmischen möchte, möchte ich noch darauf hinweisen, was wir immer gesagt haben: Wenn wir parallel zueinander zwei verschiedene kostenkontrollierte Planungen machen – es sind zwei verschiedenen -, dann dauert es insgesamt etwas länger, ist aber natürlich auch nicht in vier Monaten zu machen.

**Der Vorsitzende:** Ich kann daran anknüpfen. Es gibt nicht nur eine Verkürzung dieser Gesamtmaßnahme durch die Bauzeiten, sondern auch, dass wir diesen ganzen Vorlauf mit Vorplanungen und Trennung von Tiefbaumaßnahmen von eigentlicher Hallenerrichtung in einem Gesamtprozess zusammenpacken. Wir haben eine Bauzeitenverkürzung durch dieses Vorfertigen von Elementen. Wir haben aber auch eine Verkürzung des Gesamtprozesses durch dieses andere Vergabeverfahren, das mehrere Prozesse miteinander integriert. Das ist mir noch einmal ganz wichtig.

So gesehen gibt es auch keinen Architektenwettbewerb. Aber es gibt natürlich schon so etwas wie eine Art Wettbewerb durch die Angebote, die hinein kommen und die sich natürlich auch optisch unterscheiden werden. Aber Sie kennen es, wie man dann am Ende zu dem Vergabeergebnis kommt, hat dann auch der Preis einen größeren Anteil an der Entscheidung als die äußere Gestalt. So gesehen wird es unterschiedliche gestalterische Vorschläge geben. Aber es wird am Ende nicht aus diesem Grund die Hauptentscheidung fallen. Es sei denn, die Kostenrahmen liegen so eng beieinander, dass dann doch am Ende wieder die Architektur ausschlaggebend ist. Das muss man sehen. Aber es gibt dann auch noch Funktionalität und andere Dinge. Das ist klar.

Natürlich werden wir dort keine Halle errichten, die dann keine Unterstände für Fahrräder hat oder wo die Feuerwehr nicht ranfahren kann und all solche Dinge. Das möchte ich an der Stelle auch noch einmal deutlich sagen. Das können wir Ihnen heute noch nicht erklären, wo das passiert. Aber dass das natürlich die Qualität des Gesamtprodukts sein muss, das ist damit nicht infrage gestellt. Es wird nur zu einem anderen Zeitpunkt und zum Teil auch von anderen Institutionen geklärt, nämlich dann von dem, der uns dieses Angebot macht und der genau diese Qualitäten dann auch erfüllen muss.

Es ist jetzt auch nicht von der Stange, sondern es ist eine einzelgefertigte Halle für genau unseren Zweck. Man kann dort natürlich auf Erfahrungen im Vorfertigen von Baubestandteilen zurückgreifen, die man hat. Aber wir haben auch festgestellt, denn wir sind durch-



aus auch auf die Idee gekommen, man könnte doch gleich vier Hallen bestellen, dass jede Halle am Ende doch so einzigartig ist, dass uns das keinen Vorteil bringt, sondern nur noch einmal mehr Zeit kostet. Davon abgesehen, dass wir bei anderen Hallen Ihnen auch einfach andere Vorgehensweisen empfehlen würden.

Herr Mossuto, Sie haben darauf abgehoben, dass wir einmal in einem Vorgespräch mit den großen Fraktionen geklärt haben, ob wir überhaupt einen solchen Weg gehen dürfen. Mir ist noch einmal für die Öffentlichkeit wichtig, dass wir die ganz normale Beratungsabfolge im Gemeinderat eingehalten haben. Ich muss sagen, nach dem, was jetzt auch an positiver Resonanz kommt, war die Stimmung im Hauptausschuss durchaus noch eine völlig andere. Da sind die Fetzen geflogen. Es ist nicht so, dass da alles von Anfang an Friede, Freude, Eierkuchen zwischen den großen Fraktionen oder irgendwem abgestimmt wurde, sondern das hat den ganz normalen Verlauf genommen. Wir sind richtig hart miteinander umgegangen. Aber wir sind jetzt zu einem guten gemeinsamen Ergebnis gekommen. An diesem Prozess haben Sie durch den Hauptausschuss an sich auch von Anfang an teilhaben können.

Herr Wenzel, mir ist eines ganz wichtig: Würden wir das Wildpark-Finanzierungsmodell auf einen Basketballverein überstülpen, um dann dort eine basketballtaugliche Halle errichten zu wollen, da wäre aber etwas los. Wenn ich jetzt dem PSK sage, ich baue die Halle nur, wenn Ihr mir die Refinanzierung in den nächsten 30 Jahren garantiert, das möchte ich nicht wissen, was wir dann diskutieren. Insofern bitte ich noch einmal, die Unterscheidungen zu treffen. Wir haben beim Wildparkstadion einen Hauptnutzer, der uns ein Stück weit die Refinanzierung unter bestimmten Annahmen sicherstellen soll.

Wir bauen jetzt eine Schul- und Sporthalle, die noch zusätzlich das Thema löst, dass hier der PSK und andere spielen können. Ich bin noch nicht überzeugt, ob es hier eine grundsätzliche Mehrheit geben würde, für eine 1. Bundesliga in jedem Fall eine 3.500er Sporthalle zu errichten, wenn wir nicht doch in eine gewisse Wirtschaftlichkeit kommen. Das muss eigentlich die Voraussetzung sein. Diese Fragen müssen wir auch erst klären, neben dem Thema: Wo bauen wir sie hin und wie bauen wir sie. Ich glaube, dass der Eindruck, den ich manchmal habe, dass manche Volksvertreter der Meinung sind, egal, in welcher Richtung ein Verein aufsteigt, die Stadt muss immer sofort die richtige Spielstätte hinstellen, und zwar ohne, dass man den Verein dauerhaft in die Pflicht nimmt, am Ende nicht die Mehrheitsmeinung hier ist. Insofern bitte ich Sie auch, dass wir uns nicht noch gegenseitig öffentlich irgendwie vorwerfen, wir hätten nicht schnell genug reagiert. Ich habe schon einmal das Beispiel genannt: Was machen wir denn, wenn die Apnoe-Taucher aus Karlsruhe irgendwann einmal in der Champions League auftreten oder irgendwelche Sportarten, die uns dann vor ganz andere Herausforderungen stellen würden. Ich sehe, dass eine Ballsporthalle durchaus etwas anderes ist. Es gibt auch den Prüfantrag an uns, das gemeinsam mit der Entscheidung der Europahalle Ihnen vorzuschlagen. Aber diese Selbstverständlichkeit, mit der manche Bürger unterwegs sind, wir müssten für jede Spielklasse immer jede Form von Sportstätte bereithalten, da mache ich ein großes Fragezeichen, ob das das Selbstverständnis von öffentlicher Infrastruktur sein kann. Da ist auch das Wildparkstadion kein Gegenbeispiel, sondern da machen wir es genau anders, dass wir nämlich hier eine Refinanzierung eingeplant haben.

Damit kommen wir zur Abarbeitung der Anträge. Ich möchte noch einmal ausdrücklich Herrn Wenzel in Schutz nehmen. Er hat nicht beantragt, dass wir jetzt eine Halle für die

1. Liga bauen, sondern er hat nur Fragen gestellt. Die haben wir beantwortet. Das haben Sie zur Kenntnis genommen. Damit kommen wir gleich zur Beschlussvorlage der Verwaltung. Ich bitte um Ihr Votum. – *Einstimmig zugestimmt*

Das hätte ich mir in meinen kühnsten Träumen nicht vorstellen können. Vor allem nach der Debatte im Hauptausschuss und anderswo. Ich darf mich bei Ihnen auch im Namen aller Beteiligten ganz herzlich bedanken, denn ich kann Ihnen sagen, wir haben in den letzten Monaten schon manche Fachämter hier ziemlich getriezt. Wir haben gesagt, das muss jetzt oben drauf, dafür darf aber unten kein anderes Projekt irgendwie auf die lange Bank geschoben werden. Wir haben das wirklich mit großer Intensität vorangetrieben. Damit Herr Bürgermeisterkollege Lenz nicht nur von der AfD gelobt wird, darf ich ihn in das Lob ausdrücklich einbeziehen. Es gab rechtzeitig die Rückmeldung, wir müssen hier ganz anders vorgehen. Wir kommen mit unseren traditionellen Methoden nicht weiter. Dann gab es einige Vorklärunen, und am Ende war es ein wunderbares Zusammenspiel auch mit dem Baubürgermeister und der Finanzbürgermeisterin, dass wir uns doch zu einer guten gemeinsamen Lösung zusammenraufen konnten. Ich glaube, das Entscheidende ist, dass wir unsere Handlungsfähigkeit bei dem Thema Sport- und Vereinshallen zeigen, und dabei nebenbei auch noch das Thema PSK und vor allem auch Alternativspielfläche für Sport und Vereinssport beim Thema Sanierung der Europahalle schon einmal vorbereitet haben. Sie haben es gesagt, Herr Stadtrat Hofmann, wir haben möglicherweise immer mal Geld für die Europahalle und fangen dann an zu sanieren. Dann sind plötzlich alle ganz aufgeregt, weil wir jetzt gar nicht wissen, wie wir denn dann den Schul- und Vereinssport unterbringen wollen. Ich glaube, wir haben die Aufregung trotzdem, denn diese Halle wird sich jetzt so schnell füllen, wie wir gar nicht schauen können. Dann haben wir da auch bald keine Kapazitäten mehr. Aber Sie haben es alle angekündigt. Sie wollen mit uns den Weg durch weitere Sporthallen gehen. Da stehen wir natürlich dann bereit und sind für alle Wünsche offen. Dann schauen wir, wie wir das gemeinsam hinbekommen.

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten  
31. Januar 2018